

Lösung des Schuldenproblems notwendig

Niede Präsident Frowein auf dem Kongress der Internationalen Handelskammer

Wien, 29. Mai. Im Großen Konzertsaal wurde heute vormittag der Kongress der Internationalen Handelskammer durch Bundespräsident Miklas eröffnet. Die Anwesenheit der Mitglieder der Regierung, des ganzen diplomatischen Korps und von ungefähr 1000 Delegierten aus allen Ländern der Welt gaben der Sitzung ein besonderes Gepräge. Bundespräsident Miklas verwies in seiner Ansprache darauf, daß der Kongress dadurch erhöhte Wichtigkeit gewinne, daß er der Londoner Weltwirtschaftskonferenz unmittelbar vorangehe. Alles Unheil in der Welt habe seine Ursache darin, daß man zu wenig daran denke, wie sehr die eigene Wohlfahrt davon bedingt sei, daß man den anderen Lebensraum lasse.

Im Namen der österreichischen Regierung begrüßte Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Tagung. Für die Reaktionen, die demnach in London verhandelt werden, werde es von großer Wichtigkeit sein, die Meinung der hier versammelten führenden Männer der Wirtschaft über die gegenwärtigen Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse zu hören. Der Präsident des Kongresses, T. J. L. Frowein, Österreich, erklärte, Österreich sei zwar eine kleine, aber sehr druckempfindliche Stelle der Weltwirtschaft. Sodann sprach der Präsident der Wiener Handelskammer, Bundeskanzler a. D. S. T. Frowein, der die übertriebene und schiefhafte Nationalisierung als Ursache der Verschärfung der Wirtschaftskrise bezeichnete.

Der Präsident der Internationalen Handelskammer, Frowein.

befasste sich in seiner Ansprache vor allem mit der Frage: Was ist die Grundursache dieser Wirren? Der Grundirrtum, so erklärte er, liegt in der Nachkriegsentalität, daß man Hunderte von Milliarden, die im Kriege nur für Zwecke der Herstellung ausgegeben wurden, als normale Kapitalinvestitionen angesehen hat, deren Ertrag und deren Tilgung die gleichen sein könnten und sein müßten wie Ertrag und Tilgung der für Zwecke der Produktion gemachten Investitionen. Aus diesem Grundirrtum ist das Problem der Reparationen und der interalliierten Schulden entstanden, ein Problem, das, was die Reparationen angeht, nicht ist, was die interalliierten Schulden angeht, gelöst werden muß, wenn die Wirtschaft der Länder dieser Welt wieder in Ordnung gebracht werden soll.

In vielen Ländern war die Goldwährung als eine Ursache der Krise angesehen. Ist das richtig? Die eigentliche Aufgabe einer Währung, also auch der Goldwährung, ist doch die, Werte zu messen. Ein Wertmesser muß die Eigenschaft haben, möglichst stabil zu sein, und es scheint mir, daß alle Versuche, einen Wertmesser zu finden, der stabiler ist als das Gold, bisher vergeblich waren.

Die durch die falsche Behandlung der Frage der Kriegskosten hervorgerufene Finanzkrise hat in ihrem weiteren Verlauf die Vertrauenskrise bewirkt.

Voraus setzen wir nun unsere Hoffnung? Einzige und allein auf die Weltwirtschaftskonferenz. Der Verwaltungsrat hat einen umfassenden Bericht für diese Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet, der hier zur Beratung vorliegt. Präsident Frowein zitierte im weiteren Verlauf seiner Rede den deutschen Reichskanzler, der erklärt habe, daß kein neuer europäischer Krieg in der Lage wäre, an Stelle der unbesiegbaren Hände von heute bessere zu setzen. Die Frage der interalliierten Schulden ist eine politische. Aber auch der Wirtschaftler darf ein Wort dazu sagen. Es erscheint unmöglich, aus den Äußerungen der Länder, den Gemeinden, den Gesellschaften und den Privatpersonen Werte zu entnehmen, deren Goldwerte überhaupt nicht mehr gegenüberstehen, da diese Gegenwerte in dem großen Weltkriege vernichtet worden sind. Wenn wir von den Regierungen der Welt fordern, daß sie endlich handeln, um die Weltwirtschaftskrise zu beseitigen, dann tun wir das nicht nur für uns. Wir tun es auch für die Millionen von Arbeitern, Angehörigen, für die wir die Verantwortung tragen, wir tun es in der Hoffnung, daß die Vorschläge, die wir den Regierungen unterbreiten, die fürchtbare Zahl von 80 Millionen Arbeitslosen schnell und dauernd reduzieren werden. Diese Sorge um unsere Arbeiter, um unsere Angestellten, um die Arbeitslosen, machte ich zum Leitmotiv dieses Kongresses.

Als letzter Redner sprach der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Ernst Trendelenburg. Der Redner sagte, auch die Besprechungen von Washington hätten gezeigt, daß die Lösung der Krise und die Durchführung der Welt zu einer allmählichen wirtschaftlichen Befundung auf anderen Wegen als auf dem im Programm der Sachverständigen vorgezeichneten nicht gefunden werden könne. Wenn also bereits der Entschluß gefunden wurde, eine Verschärfung der gegenseitigen Wirtschaftsbemühnisse zu unterlassen, darf man erwarten, daß auf dem Gebiete der Währung ein Zustand herbeigeführt wird, der dem Handel gleiche Bedingungen des Wettbewerbs gibt.

Vertikales und Sächsisches

Gleichhaltung der Staatsbank

(N) Von der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Auch bei der Sächsischen Staatsbank als einem Staatsinstitut ist, dem Sinne der allgemeinen Entwicklung folgend, eine Gleichhaltung im Gange, die es mit sich gebracht hat, daß einige Herren der Zeitung in Dresden und bei einigen Filialen vorläufige Besuche worden sind. Um Gerüchten, die in diesem Zusammenhang aufgetaucht sind, entgegenzutreten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß keinerlei Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung vorliegen und daß die Geschäfte unverändert weitergeführt werden.

Schloß Sachenburg als nationalsozialistische Führerinnenschule

Von den Innern des prächtigen Schlosses Sachenburg bei Frankenberg beherrschend, Schloß Sachenburg wehen seit Sonnabend am Himmelsblau, als ein helles Zeichen dafür, daß seit diesem Tage ein neuer Geist in die altehrwürdige Burg Einzug gehalten hat. Die „deutsche Volkshochschule“ mit ihrer Klassenkämpferischen, vorkriegserbenden Einstellung ist verschwunden. Die nationalsozialistische Frauenkraft und der Bund deutscher Mädchen haben den Bau in Besitz genommen. Was man bei der Befreiung der von den Führerinnen als Volksgedanken für ihre Arbeit hörte, das gibt die Gewähr dafür, daß die jahrhundertalten geschichtlichen Überlieferungen, die mit dem Schloß verbunden sind, nunmehr würdige Erben gefunden haben. Eine besondere Auszeichnung für Sachenburg bedeutet es, daß Reichstathalter Gausleiter Aufschmann es erwidert hat, zu erscheinen, um zunächst den von der Gemeinde geschaffenen Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus zu weihen. Herr Dr. Kubitzki stellte in seiner Ansprache dem wunderbaren Erbe der Natur die gewaltige Umwälzung des deutschen Geistes in diesen Tagen gegenüber. Ortsgruppenleiter Parma übergab den Platz danach in die Obhut der Gemeinde.

Reichstathalter Aufschmann

forderte die Versammlung auf, die Jugend immer im Geiste des Mannes zu erziehen, dem dieser Platz geweiht sei, damit in ihnen das deutsche Erbgut, Treue und Glauben, für alle Zeiten, fest verankert sei. Die deutsche Jugend sei dazu berufen, bereinigt die Reformen zu vollenden, die Adolf Hitler eingeleitet habe. Der Ortsgruppenleiter gedachte des Helden des NSDAP, des von den Franzosen erschossenen Helden Leo Schläger, und jeder sei ihm als leuchtendes Vorbild deutschen Heldennuttes und deutscher Treue. Danach formierte sich ein langer Zug zum Festgottesdienst in der Kirche. Umrahmt von Darbietungen des Kirchenchors und von allgemeinen Gefängen, predigte Pastor Dr. Kubitzki über das Bibelwort 1. Korinther, 12. Kapitel, Vers 4. Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Schloßhof die Weihenzeremonie statt, nachdem zuvor Superintendent Dr. Krönert hier den Reichstathalter willkommen geheißen und ihm für seine Arbeit für Volk und Vaterland gedankt hatte. Die Gausleiterin der NS-Frauenkraft Sachens, Frau Hähle (im Namen), hielt eine von hohem Verantwortungsgefühl zeugende Rede, in der sie versicherte, daß die nationalsozialistischen Frauen, die heute die deutsche Frauenbewegung darstellen, alles tun würden, um sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Reichstathalter Aufschmann übergab die Schule dem Leiter des Kreises Hübner mit dem Wunsch, daß hier echte Kämpferinnen für das neue Deutschland erziehen würden, die befähigt seien, den Geist der ganzen Volksgemeinschaft in alle Kreise zu tragen. Kreisleiter Guder (Hübner) übernahm die Schule in die Obhut des Kreises.

— Todesfall. Am Freitag früh verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im 68. Lebensjahre der Seniorchef des hiesigen weitbekanntesten Gardinenpessalbauers Kaufmann Hugo Reumann, Markwallstraße 12/14. Der Entschlafene war gebürtig aus Götting, wo er eine gute praktische Lehre als Kaufmann durchgemacht hatte. Vor drei Jahrzehnten kam er nach Dresden und war hier zunächst in Stellung. Im Jahre 1905 übernahm er ein kleines Gardinenvertriebsgeschäft, das er durch Tatkraft und Fleiß zu beachtlicher Höhe brachte. In vielen Orten Sachsens wurden Zweiggeschäfte gegründet.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

— Junge neue Kurze. Am Freitag, den 26. Mai, 17.17. Uhr, nachm. in der Sächsischen Staatsbank.

Beginn der Besprechungen mit den Gläubigern

Schacht berichtet über die Devisenlage

Berlin, 29. Mai. Heute vormittag haben in den Räumen der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Transferbesprechungen begonnen. An ihnen nehmen Vertreter sowohl der ausländischen Gläubiger juristischen deutschen Kredit als auch der Emissionshäuser für die lateinamerikanischen deutschen Auslandsanleihen teil, und zwar aus sechs Ländern, nämlich Amerika, England, Frankreich, Schweden, Holland und der Schweiz. Die Transferbesprechungen sind von der Reichsbank aufgenommen worden, um die Vertreter der Auslandsanleihen über die deutsche Devisenlage, die sich infolge der rückgängigen Tendenz des deutschen Außenhandels und des daraus folgenden geringeren Anfalls von Exportdevisen dauernd verschlechtert hat, aufzuklären und die Möglichkeiten zur Beseitigung der sich aus der deutschen Devisensituation ergebenden Transfererschwierigkeiten zu erörtern. In unterrichteten Kreisen rechnet man für diese Besprechungen mit einer Dauer von einigen Tagen.

Amerikas Kriegsschuldner fordern Moratorium oder 80prozentige Zinsentzug

New York, 29. Mai. Die Sonderkorrespondenten der amerikanischen Presse in Washington berichten, daß die Forderung des Präsidenten Roosevelt über die Kriegsschuldnerfrage vorwiegend rein informativem Charakter haben werde. Es wird weiter berichtet, daß der Präsident seine Besprechungen mit Vertretern der Schuldnerstaaten forsetze, die darauf drängen, daß Erleichterungen entweder in Form eines Moratoriums oder einer 80prozentigen Herabsetzung der Zinsraten gewährt werden sollten.

Rosegger-Ausstellung in Graz

In der steiermärkischen Landesbibliothek am Joanneum zu Graz ist eine dem nahen 90. Geburtstag Peter Roseggers gewidmete Gedächtnisausstellung eröffnet worden, die den großen heimischen Dichter auf seinem märchenhaft stillen Lebenswege vom Driembühnen und Driembühnen bis zum Ehrenhof dreier Universitäten noch einmal begleiten läßt.

Da sind die Vellgenbildchen, die der zehnjährige Waldbauernbub zeichnete und die man heute noch in allen Gebirgsküchen seiner Vordereute findet, da sind die Zeitschriften und Kalender, die der zehnjährige schrieb und malte, als er sich im gedrängten Vorbild, seinen geliebten Vellgenbildchen, nicht mehr finden konnte. Neben Elle und Bügeleisen, womit der Schneidertochter die Hochschule seines Lebens, die seiner Handwerkskunst harrenden und ihn dafür mit dem seit Urzeit aufbewahrten Hausbuch alter Volksschwänke und Sagen kannten Bauernhöfe der Waldheimat besaß, liegen die ersten unbeholfenen „Schriften“, die der aufstrebende Vetter in einer Buchdruckerei zum Schriftleiter der „Grazzer Tagespost“ leitete. Schlußhefte des einundzwanzigjährigen Schülers der Grazzer Handelsakademie, Briefe Damerlingas und Anastasius Grünas, die dem Naturburschen den Weg in die Literatur öffneten, führen in die Zeit der ersten Erfolge: Neun Jahre nach seinem ersten Schritt in die Stadt ist der Dichter der „Schriften des Waldschulmeisters“ ein in ganz Deutschland gefeierter Mann.

Von wenigen Dichtern wird sich der handschriftliche Bestand ihres Lebenswerkes noch so vollständig und übersichtlich vorlegen lassen. Wie tief der Dichter und Volkserzieher die Gemüter seiner Zeit erreichte und befruchtete, beweisen die Aufschreie, die ihm aus aller Welt entgegenkamen: Briefe Gottfried Kellers und Theodor Storms und fast aller Geistesführer der letzten fünf Jahrzehnte bis zum heutigen Geschlecht. Auch T. G. Masaryk, der heutige Präsident der Tschechoslowakischen Republik, bekennt sich in einem ausführlichen Schreiben als Verehrer Roseggers. Das hinderte freilich nicht, daß in diesem Staate die Rosegger-Krahen der deutschböhmischen Städte umgetauft werden mußten, um die Erinnerung an den Schöpfer des größten deutschen Volkshühners im alten Österreich auszulöschen: Dreieinhalb Millionen Kronen brachte die Rosegger-Dauereinrichtung für den Bau deutscher Schulen im bedrohten Grenzland auf — welchem Dichternamen eignet wohl noch diese bezugnehmende Anerkennungskraft auf die tätige Opferfreude der Volksgenossen?

Goebbels in Rom

Rom, 29. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels ist heute früh in Rom eingetroffen und am Bahnhof von Vertretern des italienischen Außenministeriums und dem deutschen Botschafter empfangen worden.

Reichsminister Dr. Goebbels begab sich nach der Begrüßung mit seinem Gefolge in das Hotel Excelsior. Das Programm des heutigen Tages sieht vor: Nach im Laufe des Vormittags Besuch beim Unterstaatssekretär im Außenministerium, C. C. C., dann eine Audienz beim König und anschließend beim Chef der italienischen Regierung, Mussolini. Mittags findet ein von den Vorstehenden des sächsischen Verbands der freien Berufe, Kammerpräsident V. D. D., veranstaltetes Frühstück statt, nachmittags Rundfahrt mit dem deutschen Luftschiff „Graf Zeppelin“. Abends gibt Mussolini zu Ehren des Reichsministers ein Bankett.

Die deutschen Christen fordern Volksbefragung über den Reichsbischof

Berlin, 29. Mai. Die Glaubensbewegung der deutschen Christen hat in einem Schreiben an den Präsidenten D. Dr. S. S. S. beantragt, zur Wahl des evangelischen Reichsbischofs die Zustimmung des Kirchenvolkes in Form einer Volksbefragung herbeizuführen.

Ministerpräsident Göring beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den preussischen Ministerpräsidenten Göring. Ferner empfing der Herr Reichspräsident heute den deutschen Botschafter in Stockholm, v. Rosenbergs.

In einem eigenen Raum ist das Arbeitskammer aus der Grazer Wohnung des Dichters anschaufell, in einem anderen steht man ergriffen vor den Reliquien des Weltkühns: Ehrenpokal und Ehrenbürgerurkunden, Guldengeld und Glückwunschkarten (eins darunter von Moskau) (Schulkindern), Bilder, Büsten, Denkmälen und ein Plan jener Städte, die den Weltalter deutschen Bauernutms, den Befreier seines Volkes, den Mittler zwischen Klassenmäßig zerfallenen und vertriebenen Brüdern dieses einen Volkes, durch Denkmäler und Straßentafeln ehrten — sie reichen von Abbazia im Süden bis nach Naga im Norden, nach Frankfurt und Dortmund im Westen. Noch immer ist die Waldheimat, die hier auch in einem prächtigen Panorama (Viel Bergmanns) zu sehen ist, das Waldhühnerspiel von Roseggerverehrern aus allen deutschen Ländern, aus England, Amerika, Australien. Ein als spanischer Dichter berühmter Universitätsprofessor in San Francisco ist im vorigen Sommer eigens nach Europa gefahren, um das Waldhühnerspiel, dessen Leben und Schaffen er seinen Landsleuten in einem neuen Bunde zu schildern gedenkt, kennenzulernen.

Man wird anständig und zukunftsgläubig bei diesem Ueberblick über den Siegeszug eines deutschen Dichterbogens, dessen aufrichtiger Trübsalgeist aus der Armut eines verfallenden Bergbauernhofes bis über das Weltmeer hinaus schwang. Und das so viele Deutsche zum ersten Male empfinden ließ, daß auch in den Alpen Blut ihres Blutes und Seele ihrer Seele lebt.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Morgen Dienstag, Anrecht A. „Der Barbier von Sevilla“ mit Schiller in der Titelpartie, Diesel v. Schuch, Kremer, Böhm, Ermsold, Jessika Koettlich, Wilson, Büffel. Musikalische Leitung: Striegler, Inszenierung: Schum. — Nachmittags „Die Puppe“ von Haver, Ballettantomime von Haver, in der Inszenierung von Ellen v. Cleve-Vog mit Olga Schlieben in der Titelpartie, Weppach, Pawlinski und der gesamten Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Richter. Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch geschlossene Vorstellung für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes, „Die Nacht“ mit Lauder in der Titelpartie, Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 1. Juni, Anrecht A. „Gottmanns Erzählungen“ mit Hirsch als Gottmann, Maria Fuchs, Hilke Clairfried, Elsa Wieber, Maria Gebhart, Plafsch, Lehmer. Musikalische Leitung: Kubischok, Spielleitung: Stagemann. Anfang 8 Uhr.

Am Pfingstsonntag findet die erste Wiederholung von Glücks musikalischer Tragödie „Alkestis“ im Festspielhaus Heller statt. Leitung und Besetzung wie bei der Premiere. Eintrittskarten sind an der Opernkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Kartenverkauf für Kioske, Keller und Umgebung: Buchhändler Heinrich Häußel, Keller, Am Markt 1, und Wäckerluden Hansrich Vindenberg, Keller und Kioske.

+ Solikonzert im Ringersloß. Am Sonntagabend fand im Ringersloß ein der vom Reichverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer veranstalteten Konzerte statt. Das abwechslungsreiche Programm bot Orgelspiel, Gesang und Rezitation. Organist Paul Walde begann mit Bachs grandioser C-Moll-Fuge, stellte drei eigene Orgelstücke, darunter ein klanglich reizvolles „Andante“, und beschloß den Abend mit einem „Allegro“ von Niels W. Gade. Am Paul Waldes Spiel erfreute besonders die den intimen Raumverhältnissen entsprechende Zurückhaltung in der Klangstärke, wodurch der polyphone Stil der Werke um so klarer und durchsichtiger erschien. Deni Schulz, von Herbert Stadl verfrähdigt, begleitete, sang Lieder von Schubert und Brahms, später auch drei Stücke von Smigelski. Ihre kräftige Sopranstimme bedarf noch weiterer Schulung, besonders in Hinsicht auf deutschere Sprachbehandlung. Doch im Ausdruck war viel erreicht. In den Gedichtvorträgen zeigte sich Maria Ulke als eine Sprecherin, die den spannenden Balladenton im „Geierpfiff“ der Droste-Ollshoff und in „Elena Vastaria“ von Zulu von Strakoski lebend wiedergeben konnte. Alle Mitwirkenden fanden lebhaften Beifall. —

+ Aufführung eines Friedrichs-Dramas in Grotto. Die Deutsche Kulturwoche Grotto (27. Mai bis 4. Juni), die vom Kampfbund für deutsche Kultur und dem Stadttheater Grotto gemeinsam veranstaltet wird, wurde mit der Aufführung des Schauspielers in vier Akten „Die Leiden“ von Julius Bernhardt feierlich eingeleitet. Das mit starker Theaterkenntnis gearbeitete Werk stellt einen Typus des historischen Schauspielers dar, das in enger Anlehnung an die geschichtliche Wirklichkeit und mit reichlicher Verwendung antiker Stoffe die sich in den Ereignissen entwickelnden Stunden offenbaren nationalen Werte breiten Schichten des Volkes zugänglich